

# Pressemitteilung

## Ärztegenossenschaft Nord: 5000 Medizinstudenten mehr lösen kein einziges Versorgungsproblem von heute!

5000 neue Medizin-Studienplätze fordert die CDU-Bundestagsfraktion, die Regierung plant mehr ärztliches Personal im öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD), die Kliniken verlangen mehr Ärzte. Ärztinnen und Ärzte als „Mangelware“, in den Praxen werden Nachfolger gesucht, heute! "Praktizierende Ärzte lassen sich nicht am Fließband produzieren", sagt Dr. Svante Gehring, 1. Sprecher des Vorstands der Ärztegenossenschaft Nord (äg Nord), wobei die Zahl der Studium-Absolventen in den vergangenen Jahren schon zugenommen habe. "Wo ist der Beleg, dass mehr Ärzte den Mangel in der Versorgung beheben – und vor allem: bis wann?", so Dr. Klaus Bittmann, sein Vorstandskollege. Die äg Nord möchte eher die Systemmängel und den sich vollziehenden Systemwandel diskutieren! Die patientenorientierte Arbeit würde durch administrative und bürokratische Verpflichtungen und zahlreiche Fehlanreize belastet und gemindert. Hinzu käme ein unausgereifter Digitalisierungszwang, der nicht entlaste und datenschutzrechtliche Fragen aufwerfe. "Der ärztliche Beruf wird entfremdet", beobachtet Klaus Bittmann, "mit der Betonung der Ökonomisierung geht die Begeisterung für unsere Profession verloren, da hilft auch kein Mehr an Medizinern!" Er sieht diesen "Ungeist" wachsen, deshalb werden sich Strukturen ändern müssen.

Für die ambulante Versorgung verfolgt die äg Nord daher folgenden Weg:

Delegation und Teamarbeit sind der Schlüssel für eine sinnvolle Zukunft. Der große Anteil nicht rein ärztlicher Leistungen kann von qualifizierten medizinischen Fachangestellten (NäPA) und schrittweise auch Physician Assistants übernommen werden, für größere Praxiseinheiten oder im Praxisnetz ist eine Verwaltungskraft und ein Case-Management zu etablieren. Dafür werden neue Vergütungsmodelle gefordert. Das heutige Honorarsystem muss dringend reformiert werden, zumindest für notwendig neue Versorgungsstrukturen. Das gilt auch für Versorgungszentren, in denen Selbständige und Angestellte, Pflegekräfte und medizinische Hilfsberufe zusammenarbeiten, gemeinsam den Patienten betreuen. Hier finden sich die Rahmenbedingungen, unter denen Ärztinnen und Ärzte ihre Lebens- und Berufsvorstellungen verwirklichen können.

Es geht weniger um die planwirtschaftliche Förderung von Arztzahlen als um die Etablierung neuer Versorgungsstrukturen mit befriedigenden und damit verlockenden Angeboten für den ärztlichen Beruf.

Bad Segeberg, 11.09.2020

### Pressekontakt:

Ärztegenossenschaft Nord eG, Klaus Bittmann Vorstand  
Tel.: 04551 9999-0, E-Mail: [kontakt@aegnord.de](mailto:kontakt@aegnord.de)

Ärztegenossenschaft  
Nord eG

Bahnhofstraße 1 - 3  
23795 Bad Segeberg  
Tel.: 04551 9999-0  
Fax: 04551 9999-19  
Mail: [kontakt@aegnord.de](mailto:kontakt@aegnord.de)  
Internet: [www.aegnord.de](http://www.aegnord.de)

Die Ärztegenossenschaft Nord eG (äg Nord) vertritt die Interessen von ca. 1.800 Ärzten und Psychotherapeuten aus Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein.

Wir bündeln die politische und wirtschaftliche Kraft der freien Ärzteschaft aus gemeinsamer Verantwortung für eine menschenwürdige Medizin.

Wir organisieren lokale Versorgung im Sinne des Gemeinwohls. Das Ärztezentrum Büsum ist unser bekanntestes Leuchtturm-Projekt.

Die Ärztegenossenschaft Nord eG ist Mitglied bei MEDI GENO Deutschland e.V.